



Das Demokratieverständnis der Lindenschule

- Grundlegendes dazu aus dem Schulprogramm

Die gesellschaftlichen Probleme der Gegenwart und Zukunft (Ökologie, Kriege, Armut usw.) sind auf demokratische Weise nur von Menschen zu lösen, die Eigenverantwortung und Demokratie leben können. [...] Das ist die wichtigste politische Dimension der Alternativschulen. (aus den Wuppertaler Thesen, BFAS 1986)

Die Lindenschule, ebenfalls Mitglied im Bund Freier Alternativschulen (kurz BFAS), ist vom demokratiepädagogischen Auftrag als wichtigste politische Dimension von Schule überzeugt. Wir distanzieren uns daher geschlossen und entschieden von sämtlichen rechtsgerichteten Tendenzen in Freien Schulen und ebenfalls von allen Menschen, die rechtsradikales, menschenverachtendes Gedankengut gutheißen.

Im Kapitel unseres Langkonzeptes „Unser Bild vom Menschen“ erklären wir ausdrücklich, dass wir eine inklusive Schule aufbauen, die auf der Präambel der Gleichwürdigkeit eines jeden Menschen beruht und alle Menschen, ganz gleich welcher Nation, welchen Geschlechts, welchen Alters oder auch welchen Handicaps willkommen heißt (vgl. S.4).

„Auf diese Weise erleben die SchülerInnen der Lindenschule, dass es in der Vielfalt von Menschen kein Besser und Schlechter, sondern nur ein Anders gibt,“ (ebd.)

In diesem Sinne nimmt die Lindenschule den im Niedersächsischen Schulgesetz dargelegten Bildungsauftrag ernst:

„(1) 1 Die Schule soll im Anschluß an die vorschulische Erziehung die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen weiterentwickeln. Erziehung und Unterricht müssen dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Niedersächsischen Verfassung entsprechen; die Schule hat die Wertvorstellungen zu vermitteln, die diesen Verfassungen [gemeint sind das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung] zugrunde liegen [...]“ (Niedersächsisches Schulgesetz §2)

Auf dieser Grundlage begreift sich die Lindenschule als überkonfessionelle und überparteiliche Einrichtung. Verfassungsfeindliche, nicht verfassungskonforme und jedwede rechtsradikalen Tendenzen haben in der Lindenschule nichts zu suchen. Vielmehr sollen die SchülerInnen durch die demokratische Struktur der Lindenschule, beruhend auf Schulparlament, Komiteearbeit und einer achtvollen Kommunikationskultur, dazu befähigt werden, „[...] die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen, die sich daraus ergebende staatsbürgerliche Verantwortung zu verstehen und zur demokratischen Gestaltung der Gesellschaft beizutragen, [...]“ (ebd.).

„SchülerInnen der Lindenschule sollen nicht nur in Werten erzogen, sondern vielmehr zu Werte durchdenkenden Teilnehmenden und ethisch reflektierten Mitgestaltenden unserer demokratischen Gesellschaft ausgebildet werden.“ (Langkonzept S.6)

Im Schulparlament und der Komiteearbeit gilt als oberste Prämisse, dass Kinder, als auch Erwachsene ihre Standpunkte vortragen, ohne andere zu verletzen und durchdachte, realitätsbezogene Argumente mehr zählen als emotionalisierte Parolen. Konflikte werden auf Augenhöhe, wenn nötig unter Zuhilfenahme von Mediation gelöst (vgl. Langkonzept Kap. 3.1.3). Demokratie wird auf diese Weise nicht nur theoretisch vermittelt, sondern ist allgegenwärtiger Lebensalltag der Lindenschule. (vgl. S.6f)

Aus Achtung und Wertschätzung gegenüber der kulturellen Vielfalt und dem Bewusstsein dafür, dass nur durch Begegnung etwaige Vorurteile abgebaut werden können, lädt die Lindenschule bewusst unterschiedlichste Gäste in die Schule ein und sucht Orte des kulturellen Lebens, wie den Kooperationspartner Kulturtreff Hainholz, und religiösen Lebens, wie Moscheen, Synagogen oder Kirchen, als außerschulische Lernorte auf, um den SchülerInnen den Kontakt zu Menschen unterschiedlicher Kulturen zu ermöglichen. (vgl. Langkonzept S.5 und 40f)

Gerade ausgehend vom Niedersächsische Schulgesetz §2 geht das Inklusionsbestreben der Lindenschule über nationale Identitäten hinaus und unterstützt „[...] die Idee einer gemeinsamen Zukunft der europäischen Völker und das Zusammenleben mit Menschen anderer Nationen und Kulturkreisen [...]“ (ebd.), indem Familien mit Migrationshintergrund der Kontakt zur Lindenschule bewusst erleichtert wird, um ihren Kindern einen Zugang zu ermöglichen (vgl. Neuauflage des Inklusionskonzeptes).

Für kulturellen Austausch baut die Lindenschule in Hannover, Deutschland aber auch über die Ländergrenzen hinweg Kooperationen auf. So steht bereits jetzt das PädagogInnen-Team, deren Mitglieder nur nach umfassender Zustimmung zum Langkonzept eingestellt werden, mit der Demokratischen Schule in Hadera, einer Stadt in Israel, in Kontakt und klärt über Videokonferenzen beispielsweise Fragen des schulpraktischen Alltags. Auch Besuche sind geplant. Im Rahmen des Englischunterrichts treten unsere SchülerInnen mit SchülerInnen der Demokratischen Schule Hadera in Kontakt. Auf diese Weise setzt die Lindenschule bewusst und lebensnah den Anspruch des Kerncurriculums Englisch für die Grundschule Niedersachsens (S.25) um und schafft ein Umfeld, in dem ein echter „[...] interkultureller Austausch über unterschiedliche Lebensweisen, der Vergleich der Kulturen und Traditionen entstehen, welcher eine Neugier und daraufhin entstehende Bewusstheit für die kulturelle Vielfalt in und um Europa schüren kann,“(ebd.) entstehen kann.

Im Anhang unseres Langkonzeptes findet sich die „Stuttgarter Resolution 2015“, die der Bund Freier Alternativ Schulen als Antwort gegenüber allen rassistischen und fremdenfeindlichen Tendenzen unserer Gesellschaft dem in den Wuppertaler Thesen dargelegten Grundverständnis gleichwertig hinzugefügt hat:

„Inklusion, auf die wir uns nach der UN-Charta von 2008 verpflichtet haben, bedeutet gerechte Teilhabe für ALLE, das schließt geflüchtete Menschen mit ein. Wir als Freie Alternativschulen begreifen es als unsere Verpflichtung, alle Menschen ohne Unterscheidung willkommen zu heißen, indem wir ihnen unsere Unterstützung auf Augenhöhe anbieten.“ (Auszug aus ebd.)

Dieser Prämisse schließt sich die Lindenschule an und erteilt jeder Form von Fremdenhass und Hetze eine Absage. Die Lindenschule setzt sich durch die Umsetzung ihres Schulprogrammes täglich für eine gerechtere und friedlichere Welt für Alle ein. Denn das Menschenbild, das wir durch unser Langkonzept vorzeichnen, ist deutlich:

Jeder Mensch wird als gleichwürdig, neugierig, nach innerer Zufriedenheit strebend und als fähig betrachtet, Konflikte aufgrund unterschiedlicher Perspektiven im Dialog auszutragen. Auf diese Weise ist der Aufbau von friedlichen Beziehungen möglich - über geografische und kulturelle Grenzen hinweg.

Ich stimme diesem Demokratieverständnis aufrichtig zu.

